

Zeitschrift: Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: 2 (1997)

Heft: 4

Rubrik: Nachrichten aus dem Vorstand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Veranstungskalender

Fort- und Weiterbildungen, Kongresse, Veranstaltungen

27. Februar – 1. März 1998

Burg Rothenfels / Main, Deutschland
Seminar "Psychoonkologie, Krankheit und Sinn – Der Stellenwert der spirituellen Dimension in der (rationalen) Krebstherapie"
U. Wirtz, H. Theml, G. Strittmatter, W. Hollenweger
Adressaten: Ärzte und andere haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in der Krebsbehandlung und Nachsorge.
Info: S. Sommerfeld, Hohenwedeler Weg 1c, D-21682 Stade, Fax (0049) 4141 87484

4. Juni 1998, 19.30

Stadtcasino Baden
Vortrag von Dr. Cicely Saunders
St. Christopher's Hospice, London
Info: Frau L. Thut, Präsidentin des Aargauer Hospiz-Verein zur Begleitung Schwerkranker
Tel. 056 633 45 50, Fax 056 633 50 29

6. Juni 1998

Weiterbildung u.a. mit Dr. C. Saunders
Paulusakademie, 8053 Zürich
Tel. 01 381 34 00

8. Juni 1998

Bern
Inselspital Bern
Vortrag von Dr. C. Saunders
Nachmittags

25.–28. Juni 1998

Kassel, Deutschland
Fragen zum Altwerden, Sterben und nachtodlichen Leben aus antroposophischer Sichtweise
Info: Ch. Frank,
Tel. 031 991 95 27

Januar 1999 – November 1999

Interdisziplinäre Weiterbildung "Palliative Care"
Behandlung, Pflege und Begleitung unheilbar und sterbender Menschen
Dauer: 15 Tage (5 x 3 Tage)
Adressaten: ÄrztInnen, Krankenschwestern/Krankenpfleger, PsychologInnen, SeelsorgerInnen, SozialarbeiterInnen, Musik-, Ergo-, PhysiotherapeutInnen
Ort: Verschiedene Bildungszentren in der Schweiz
Info: Schweizerische Krebsliga, Tel. 031 389 91 00

19.–23. September 1999

Genf
EAPC Kongress
Informationen folgen

Nachrichten aus dem Vorstand

Vorstandssitzung vom 20. November 1997

Auf wiederholte Anfrage von Mitgliedern haben wir beschlossen, im INFOkara regelmässig über die Aktivitäten des Vorstands zu informieren.
Wir zählen jetzt schon fast 700 Mitglieder!

Projekte

Für 1998 bestehen Projekte, die die Ausbildung in palliativer Medizin bzw. Pflege, Qualitätskriterien und die Beziehung zu den Krankenkassen betreffen.

Wichtiger Aufruf

Leser von INFOkara, die in einer der im folgenden beschriebenen Arbeitsgruppen mitarbeiten könnten, sind

aufgerufen, sich vor dem 15. Januar 1998 bei der Verantwortlichen der betreffenden Gruppe zu melden:

Ausbildung: Mme Françoise Porchet, CHUV, formation continue, Mont-Paisible 16, 1011 Lausanne, Tel. 021 314 18 64

Qualitätskriterien: Mme Nicole Zlatiev-Scocard, Centre de Soins Continus, 11 Ch. de la Savonnière, 1245 Colonge-Bellerive, Tel. 022 305 71 11

Beziehung zu den Krankenkassen: Frau Andrea Hafenbrack, Spezialdienste Spitex Basel, Clarastrasse 4, 4058 Basel, Tel. 061 686 95 85

Ausserdem wünschen wir seit vielen Jahren, eine Liste jener Institutionen aufzustellen, wo Kranke qualitativ



Überbrückt den Schmerz Tag und Nacht

Tramal[®]

tramadol retard

100 mg 150 mg 200 mg

Das 2 x 1 für 24 Stunden Schmerzfremheit

► **kassenzulässig**

Kurzfassung Fachinformation Tramal[®]retard (Tramadol-HCl). Indikation: Mittelstarke bis starke, chronische Schmerzen. **Dosierung:** Je nach Schweregrad der Schmerzen 100-200 mg als Einzeldosis; im Normalfall werden Tagesdosierungen von 400 mg nicht überschritten. **Verkaufskategorie:** A. **Kontraindikationen:** Überempfindlichkeitsreaktionen gegen Tramadol; Tramal[®]retard soll nicht bei akuten Alkohol- oder Psychopharmakaintoxikationen eingesetzt werden. **Vorsichtsmassnahmen:** Bei gleichzeitiger Anwendung mit Substanzen, die ebenfalls auf das Zentralnervensystem wirken, ist mit einer gegenseitigen Verstärkung zu rechnen. **Unerwünschte Arzneimittelwirkungen:** Schwindel, Benommenheit, Zitterigkeit, Übelkeit, Mundtrockenheit, Schwitzen, Sedierung, Erbrechen. **Warnhinweis:** Unter Umständen kann das Reaktionsvermögen und somit die aktive Teilnahme am Strassenverkehr beeinträchtigt werden. **Interaktionen:** Tramal[®]retard soll nicht mit MAO-Hemmern kombiniert werden. **Ausführliche Informationen:** Siehe Arzneimittel-Kompendium der Schweiz und Supplementum 3/1997. **Grünenthal Pharma AG, 8756 Mitlödi. Tel. 055 647 31 71. Internet:** <http://www.paiNet.ch>. **E-mail:** uhumbel@paiNet.ch. 6/97



Grünenthal Pharma

gute palliative Behandlung und Pflege bekommen. Wir möchten dabei aber sicher sein, dass keine Institutionen auf die Liste kommen, bei denen die Qualität nicht gewährleistet ist. Ein solches "Telefonbuch" müsste die Resultate der Arbeitsgruppe "Qualitätskriterien" berücksichtigen, die beauftragt ist, einen schweizerischen Konsens über die Qualität von palliativer Medizin und Pflege zu finden.

Das heisst, dass eine solche Liste erst gegen die Jahrhundertwende zustande kommen wird, da uns sehr an ihrer Glaubwürdigkeit liegt.

Konsequenzen der Jahrestagung 1997

Nach der Jahrestagung der SGPM PB vom 3. Oktober 1997 in Zürich mit dem Thema "Ökonomische Aspekte der Palliativmedizin" wurde beschlossen, der begonnene Dialog mit den Versicherern solle weiterge-

führt werden. In diesem Rahmen wird der folgende Brief vom Vorstand breit gestreut mit dem Ziel, in Zukunft eine bessere Anerkennung und Honorierung der Palliativen Medizin und Pflege auf kantonaler und nationaler Ebene zu erreichen.

Kongress der EAPC 1999

Als Gesellschaft für Palliative Medizin und Pflege des Gastgeberlandes ist die SGPM PB beteiligt an der Organisation des EAPC-Kongresses, der im Centre International de Conférences in Genf zum Thema DIE ZEIT stattfinden wird, 100 Tage vor dem neuen Jahrtausend. Der Vorstand hat zwei seiner Mitglieder ins wissenschaftliche Komitee und drei ins Organisationskomitee delegiert.

N.D. de Stoutz, St. Gallen

Im November 1997

Der Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung (SGPM B) hat allen Repräsentanten der Krankenversicherungen, sei es auf nationaler oder kantonaler Ebene, seine Dankbarkeit ausgedrückt für ihre bereichernde Präsenz und Teilnahme an der Jahrestagung vom 3. Oktober 1997 im Universitätsspital Zürich zum Thema "Ökonomische Aspekte der palliativen Betreuung".

Die Diskussion war gekennzeichnet durch den Willen zum gegenseitigen Verständnis, und dies in einer Zeit, in der im Gesundheitswesen für alle der Handlungsspielraum begrenzt ist durch die harten Realitäten der aktuellen ökonomischen Situation.

Trotz den Schwierigkeiten, menschliches Leiden zu messen oder den Preis zu bestimmen, der für dessen Linderung bezahlt werden kann, zeichnen sich in diesem Bereich gewisse soziologische und ökonomische Tatsachen ab.

Das letzte Trimester des Lebens ist mit wesentlich höheren Gesundheitsausgaben belastet als die vorangegangenen Trimester des letzten Lebensjahres. Diese Erkenntnis wird gestützt durch übereinstimmende schweizerische und ausländische Studien. Aus einem strikt ökonomischen

Blickwinkel ist es legitim, hier potentielle Einsparmöglichkeiten zu postulieren.

Palliative Betreuung am Lebensende ist möglicherweise finanziell weniger aufwendig als konventionelle (Spital-) Betreuung; zumindest aber nicht teurer.

Die Heimbetreuung, die sich in verschiedenen Kantonen als Ausdruck eines politischen Willens entwickelt, entspricht - unter anderem - den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten, die die Option haben möchten, ihre letzten Tage zuhause zu verbringen. Die Grundsätze der palliativen Betreuung sind optimal geeignet, diese neuen gesundheitspolitischen Strategien umzusetzen. Die Angehörigen spielen oft einen wichtigen Platz in der Betreuung zuhause, was ebenfalls kostendämpfend wirkt.

Palliative Betreuung akzeptiert, ohne zu beschönigen, die Schwere einer Krankheit und die Perspektive des Todes. Sie versucht, bei den Patienten und ihrer Umgebung, das Verhalten der Negation zu vermindern, ebenso wie die Flucht in sinnlose Neubeurteilungen und in unangemessene Untersuchungen und Behandlungen, die ebenso teuer sind wie abträglich für die Lebensqualität. Die Erfahrung zeigt

auch, dass die Bemühungen um die Angehörigen den Trauerprozess günstig beeinflussen, pathologische Trauerformen verhindern können und so auch auf andere Weise medizinische Folgekosten vermindern.

Wir hoffen, dass nach dieser Tagung viele nach Hause an ihre Arbeit gegangen sind, überzeugt, dass der Anteil der palliativen Betreuung in unserem Gesundheitssystem wachsen kann, ohne das nicht mehr expansionsfähige Gesundheitsbudget zu bedrohen.

Wir sind überzeugt davon, dass die erwähnte Jahrestagung ein Schritt war in Richtung einer Medizin und Pflege, die menschlicher ist, umfassender und ökonomisch sinnvoller. Wir hoffen deshalb, dass sich der begonnene Dialog fortsetzt.

Der Vorstand der SGPM PB stellt sich gerne zur Verfügung für weitere Informationen und Anregungen und grüsst Sie freundlich.

Der Präsident

Dr. Laurent Barrelet, CHUV, Lausanne

Die Vizepräsidentinnen

Irene Bachmann-Mettler
Kantonsspital, St. Gallen

Dr. Noémi de Stoutz
Kantonsspital, St. Gallen